

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltterjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmschluss vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Geluche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Zuspitzung der Lage im Fernen Osten

Heftige Kämpfe zwischen japanischen und sowjetrussischen Truppen — Sonderfügung des japanischen Kabinetts

London, 2. Aug. Die Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Kämpfen, die an der mandchurisch-sowjetischen Grenze, 75 Meilen von Bladivostok zwischen japanischen und sowjetrussischen Truppenverbänden stattfanden. Wie ernst die Lage in Tokio beurteilt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß der japanische Generalstab, Fürst Kanin, auf Grund der neuen Zusammenhänge plötzlich sich nach Tokio begeben hat, um an einer Sonderfügung des Kabinettsrates teilzunehmen.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte der Presse gegenüber nach dieser Zuspitzung, daß es ganz von Sowjetrußland abhängt, ob sich aus den Grenzvorfällen ein großer Konflikt entwickelt. Im Augenblick ziehen sowohl die Japaner als auch die Sowjets an den Stellen wo gekämpft wird, Verstärkungen zusammen. Auf sowjetischer Seite sind 60 Soldaten und Offiziere gefallen. Außerdem haben die Japaner in den Kämpfen der beiden letzten Tage insgesamt 11 Tanks, drei Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre verloren. Der Kampf bei Schangfeng wurde am Montag von sowjetrussischen Fliegern bombardiert. Den Japanern gelang es im Verlauf dieses Vorstoßes, vier sowjetrussische Maschinen anzugreifen.

sind ursprünglich aus diesem Grenzabschnitt zurückgezogen worden, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden. Die besonnene Haltung ist wohl auf Sowjetseite als Schwächezeichen ausgelegt worden, wie aus Mitteilungen des Senders Chabarowit hervorgeht. Die japanische Aktion hat sich dann nach Erklärungen des Sprechers des japanischen Außenamtes zwangsläufig aus den planmäßigen Angriffen sowjetrussischer Militärabteilungen ergeben. Damit sei die von der japanischen Regierung geforderte Wiederherstellung des bisherigen Zustandes praktisch durchgeführt.

In Moskau sucht man natürlich den Mißerfolg der Sowjets zu begreifbar zu machen. Das sowjetrussische Nachrichtenbüro muß aber in den wesentlichen Punkten die japanische Darstellung bestätigen. — In politischen Kreisen Japans hofft man, daß die Sowjets sich nunmehr davon überzeugen haben, daß die ruhige und beobachtende Haltung Japans nicht mit Schwäche oder Nachgiebigkeit verwechselt werden darf. Wenn auch keine weiteren Zwischenfälle gemeldet werden, verfolge man auf japanischer Seite dennoch aufmerksam die Bewegungen der sowjetrussischen Truppen, die sich in östlicher Richtung zurückgezogen hätten.

Die polnische Presse weist auf den bedrohlichen Charakter hin, den das weitläufige Gebiet von Schangfeng angenommen habe, meint aber, es wäre trotzdem falsch zu folgern, daß ein sowjet-japanischer Krieg unvermeidbar sei. Im mandchurisch-sowjetischen Grenzgebiet habe es im Verlauf der letzten drei Jahre nicht weniger als 400 blutige Zwischenfälle gegeben, und man müsse eben die Ereignisse im Fernen Osten anders als in Europa bewerten. — Auch in London und Paris stellt man die Herausforderung Japans durch Moskau fest und auch hier weist niemand an der Schuld der Sowjets.

russen. Die Blätter sind ebenfalls der Auffassung, daß es zu keinen größeren Konflikten kommen dürfte. „News Chronicle“ meint gönnerhaft, es habe eine Zeit gegeben, in der die Nationen bei solchen Zwischenfällen sofort zu den Waffen gegriffen hätten; das habe sich erstenscherweise gebessert — allerdings, dies ist aber wahrscheinlich nicht ein Verdienst dieses bekannten Heftblattes.

Neue Angriffe der Sowjets?

Nach neueren Meldungen, die allerdings auch noch keine genaueren Einzelheiten bringen, griffen die Sowjets am Montagmorgen die japanischen Stellungen bei Schangfeng an, und gegen 15 Uhr machten etwa acht sowjetrussische Bom-

ben- und Jagdflugzeuge einen Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen von Schangfeng und bombardierten Bahnen und Brücken. Es handelt sich also um Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Abschnittes von Schangfeng, die angesichts der äußerst gespannten Lage vorläufig nicht darauf schließen lassen, daß eine Versöhnung eintritt.

Sowjetrussischer Luftangriff auf Korea

Fünf Sowjetflugzeuge heruntergeholt
Tokio, 1. August. Sowjetrussische Bombenflugzeuge haben, einer Meldung aus Seoul zufolge, verschiedene Angriffe auf koreanisches Gebiet durchgeführt. Ihr Ziel waren Bahnen und Brücken im Grenzgebiet. Nach einer Meldung des japanischen Hauptquartiers wurden fünf sowjetrussische Flugzeuge, darunter mehrere Bombenflugzeuge, abgeschossen oder zur Landung gezwungen.

Tschechische Soldateska darf sich austoben

Mildes Urteil für einen schiefwütigen Feldwebel

Prag, 1. August. Vor dem Pilsener Militär-Divisionsgericht fand die Verhandlung gegen den Feldwebel Loman statt, der am 1. Juni in dem Gasthaus zur „Kramlingsbastei“ in Eger die beiden Sudetendeutschen Kraus und Bayer durch Revolvererschüsse schwer verletzt hatte.

Am Nachmittag des 1. Juni sahen, wie feinerzeit gemeldet, mehrere Mitglieder der SED, in dem Egerer Gasthaus friedlich beisammen, als in Begleitung von Sozialdemokraten der tschechische Feldwebel Loman das Lokal verlassen mochte, griff der Egerer den Wirt mit erhobener Faust an, so daß die Sudetendeutschen daraufhin zurückweichen und

Gewalttätigkeiten verhindern mußten. Die sudetendeutschen Gäste zogen sich dann, um den Provokateur allein zu lassen und weitere Zwischenfälle zu vermeiden, zurück, und im gleichen Augenblick sanken zwei deutsche Männer von den Augen des tschechischen Verbrechers getroffen zu Boden.

Die Anklage des Militärprokurators lautete auf Übertretung gegen die Disziplin und auf schwere Körperverletzung. Nach der Anklage hatte Loman die Kalaschnikow mit der Schamper verlassen, er habe außerhalb Dienst, obwohl, wie es in der Anklageschrift heißt, in der damals gespannten Zeit die Mannschaft keinen Ausgang hatte. Die Anklage führt selbst an, daß Loman schon in einem anderen Gasthaus einem Angehörigen der SED, das Abzeichen der SED, weggenommen hatte. Darauf habe sich Loman in das Gasthaus „Kramlingsbastei“ begeben und hier weitergetrunken. Als er von der Kapelle verlangte, daß für ein tschechisches Stück gespielt, hätten die anwesenden Deutschen protestiert. Darauf seien vier Schüsse aus dem Revolver des Feldwebels gefallen.

Obgleich die Zeugen entsprechend aussagten, erkannte das Gericht Loman nur wegen Verletzung der Disziplin und Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig, so daß das Urteil nur auf schweren Kerker von drei Monaten mit hartem Lager und noch dazu bedingt auf zwei Jahre lautete. Die Degradierung hielt das Militärgericht nicht für erforderlich, doch hielt selbst der Militärprokurator, das Strafmaß für zu gering, so daß er Revision einlegte.

Das Unrecht

soll verewigt werden Die Broschüre der Sudetendeutschen Partei veröffentlicht Tarnung aufgedeckt

Prag, 1. August. Die Sudetendeutsche Partei hat am Montagabend den am 28. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Raudt angeforderte, Broschüre veröffentlicht. Der erste Teil enthält den Text der am 30. Juni 1938 der Sudetendeutschen Partei vorgelegten Regierungsvorschläge (das sogenannte Nationalitätenprogramm) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Gebiete bekannten Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorschläge.

Weber der erste nach der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorschläge, die als Vorschläge zur sogenannten „Selbstverwaltung“ bezeichnet werden, da diese Vorschläge noch nicht amtlich und auch noch nicht zur Sprache und erging der Sudetendeutschen Partei überreicht worden sind. Die Sudetendeutsche Partei legt Wert auf die Feststellung, daß durch diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll.



Ungezählte Hände streckten sich dem Führer entgegen.

Beim Festzug der Turner in Breslau kam es vor der Führertribüne immer wieder zu rührenden und begeisterten Szenen. Ungezählte Hände reckten sich grüßend dem Führer aller Deutschen (Echel-Wilberdient-M.) entgegen.

Sowjet-Militärs gegen Stalin?

Blätter handeln auf eigene Faust — Offener Konflikt befürchtet

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 2. August. Die Niederlage der sowjetrussischen Truppen an der foranischen Grenze und die Wiederherstellung des Status quo durch die Japaner hat in Moskau große Bestürzung hervorgerufen. Jenseit wurde sowohl von politischer als auch von parteiamtlicher Seite keine Stellung dazu genommen, doch schließlich mußte sich die amtliche Nachrichtenagentur „Tag“ doch zu einer Mitteilung bequemen. Die jedoch der eigentlichen Tatsache nicht im entferntesten Annäherung trägt. Auch die Sowjetblätter und der Rundfunk gaben das Ereignis vollkommen untrüben wieder. Die schweren Verluste wurden, wie nicht mit einem Worte erwähnt. Nur das Wort der Roten Armee, die „Krasnaja Swiezta“ führt gegenüber Japan eine äußerst scharfe Sprache: „Ein Feind darf Sowjetboden ungetreift betreten“, schreibt das Blatt. „Japan ist vier Kilometer tief in die Sowjetunion eingedrungen. Das wird ihm schlecht bekommen.“

Die dem Kreni nahestehenden Kreise haben sich im Gegensatz zu dem Militär in stiller Schweigen. Es werden in Moskau Gerüchte verbreitet, die besagen, daß die militärische Führung der Roten Armee die Diplomatie anschaute, weil sie die Gelegenheit für günstig hält, einen offenen Krieg mit Japan vom Jura zu brechen. Der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Fernostarmee, Marschall Blücher, soll angeblich am Sonntagabend auf eigene Faust folgende Befehle erlassen haben: 1. Verfügung der höchsten Kommandobehörde für das Sowjetgebiet östlich und nördlich Mandchurios. 2. Die sofortige Einziehung von fünf Reservejünglingen. 3. Die militärische Befehlung des gesamten Eisenbahnnetzes und 4. auf allen Schanz zu schließen, der sich der Grenze nähert. Von anderer Seite verlautet, daß der Kreni einen offenen Krieg mit Japan nicht wünsche, da die Gefahr einer Niederlage, die den Sturz des Regimes bedeuten würde, außerordentlich groß sei.

Japan stellt bei Schangfeng alten Zustand wieder her

Tokio, 1. August. Das entschlossene Ziehen der japanischen Grenztruppen bei Schangfeng scheint die Lage wieder hergestellt zu haben. Die japanischen Truppen

den und damit auch durch den Befragten... (Text continues)

Jenny Kamersgaard heimgekehrt

Von der Stadt Rostock eingeladen... (Text continues)

Eine Einladung der Stadt Rostock zu einem einwöchigen Aufenthalt hat die Schwimmerin angenommen...

Gauleiter Murr sprach zu den Bürgermeistern

Tailfingen, 31. Juli. Die zur Zeit in Um- setzungen und Tailfingen in Durchführung begriffenen Schulungsmaßnahmen für 800 württembergische Bürgermeister... (Text continues)

Von 390 schwedischen Bürgermeistern lebhaft begrüßt, bestien Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Podium... (Text continues)

die Gemeinde in allen irdischen Dingen zu leiten. In Bezug auf die Einrichtung von Kindergärten... (Text continues)

Nach längerem Rückblick auf tausend Jahre deutscher Geschichte, einer Geschichte, die immer wieder von Zerrissenheit im Volke und Brüderzwist gekennzeichnet gewesen sei... (Text continues)

Erster Gauvolkstums- und Trachtentag

Eigenbericht der NS-Pressen... (Text continues)

unserem Gau hatte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“... (Text continues)



Herzlicher Empfang der dänischen Wassertante Jenny Kamersgaard... (Text continues)

Bergeht die Tiere nicht; gebt ihnen reichlich frisches Wasser — legt sie nicht den sengenden Sonnenstrahlen aus!

Schwarzwald, von den Tälern und aus Markgröningen; wollten wir sie alle mit Namen nennen, man wüßte nicht, wo beginnen, wo aufhören... (Text continues)

Am Samstagnachmittag hatte der Gauvolkstums- und Trachtentag mit einer Arbeitstagung seinen Anfang genommen... (Text continues)

Volkskunst, das ist der Spiegel, vor dem wir uns selbst wieder gegenübersehen... (Text continues)

Man mag hierüber vieles schreiben; mehr als viele haben es verstanden, daß das unmittelbare Erleben dieses festlichen Wochenendes in unruhigen Einblick in die Bedeutung der gesamten Volkstumskunde... (Text continues)

Der Stappenhase

an der Pumpe hatte er einen kleinen Spiegel aufgehängt, den richtete er jetzt, sah hinein. Und mit Seite und Pinzel begann er sich den Stoppelbart einzuseifen... (Text continues)

Stall beendet. Sie nahm ihren Milchtopf auf und trat hinaus auf den Hof. Dort stand Franz und betrachtete sich angelegentlich im Spiegel... (Text continues)

Ders schlug ihm schneller. Vergnügt bleifend folgte es ihr ins Haus. Wie schön konnte das Leben sein! Dasselbe dachte auch Heim. Während er sich rasierete, summte er vor sich hin... (Text continues)

